



Aufwärmtraining für Paris

Aufwärmtraining für Paris
UN-Zwischenverhandlungen müssen Vertragsentwurf zum Klimaabkommen schärfen
Kommende Woche treffen sich in Bonn Regierungsvertreter aus mehr als 190 Staaten, um den Entwurf eines neuen globalen Klimaabkommens weiter auszuarbeiten, das Ende des Jahres in Paris verabschiedet werden soll. Die Verhandlungsführer stehen vor der Aufgabe, den aufgeblähten Textentwurf stark zu straffen und dabei viele Konfliktpunkte bereits heute auszuräumen. "Die Staaten müssen schon im Vorfeld der Paris-Konferenz strittige Kernpunkte bereinigt haben, damit nicht zu viele lose Enden für die letzten Verhandlungsrunden übrig bleiben, die dann nicht mehr zusammengebunden werden können," sagt Regine Günther, Leiterin Klimaschutz und Energiepolitik beim WWF. Es gehe darum, die Emissionen so schnell wie möglich ambitioniert zu mindern und dies durch einheitliche Standards für die Berichterstattung und zur Kontrolle der CO₂-Emissionen überprüfbar zu machen. Eigentlich hätten die Mitgliedsstaaten bis Ende März ihre geplanten nationalen Emissionsreduktionsziele beim UN-Klimasekretariat einreichen sollen. Auch wenn nur wenige diese Frist beachtet haben, sei unübersehbar, dass die vorliegenden Beiträge ungenügend seien, um die notwendige Begrenzung der globalen Erwärmung auf unter zwei Grad Celsius zu halten. Um das zwei Grad-Limit nicht zu überschreiten, sei es auch notwendig, dass die Industriestaaten stärker mit Entwicklungsländern zusammenarbeiteten, um deren Bevölkerung, Wirtschaft und Infrastruktur vor den Risiken des Klimawandels zu schützen und deren Energieversorgung rascher auf Energieeffizienz und erneuerbare Energien umzustellen. Zusätzlich bräuchten die Entwicklungsländer Hilfe bei der Umsetzung des Waldschutzinstrumentes REDD+. Für beides sollten ihnen neben Finanzmitteln auch Technologien bereitgestellt werden, um sich besser an den Klimawandel anzupassen und die Länder bei bereits erlittenen Schäden und Verlusten unterstützen zu können. Des Weiteren fordert der WWF, dass das Abkommen einen Mechanismus zur kontinuierlichen Verschärfung der Klimaziele erhalte. "Mit den bislang angekündigten Emissionsminderungen steuern wir auf eine globale Erwärmung von über drei Grad zu. Dies ist vollkommen unakzeptabel", so Günther. Bundeskanzlerin Merkel sieht der WWF in der Pflicht, Glaubwürdigkeit bei der Erreichung der deutschen Klimaschutzziele zu demonstrieren. Unausweichlich hierfür wäre ihre Unterstützung für das neue Klimaschutzinstrument, mit dem die Stromproduktion in uralten und schmutzigen Braunkohlekraftwerken gedrosselt werden kann. Sylvia Ratzlaff
Presseprecherin
WWF Deutschland
Reinhardtstr. 18
10117 Berlin
Tel.: +49 30 311 777 - 467
Mobil: 0151 188 54 846
Fax.: +49 30 311 777 - 622
mailto:sylvia.ratzlaff@wwf.de
http://www.twitter.com/wwf_deutschland
width="1" height="1">

Pressekontakt

World Wide Fund For Nature (WWF)

10117 Berlin

Firmenkontakt

World Wide Fund For Nature (WWF)

10117 Berlin

Der WWF will die Umwelt entlasten und er braucht finanzielle Mittel für den Naturschutz. Um diese Ziele zu erreichen, können Unternehmen wichtige Partner sein. Es gibt unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit. Sie reichen von Firmenspenden und Sponsoring-Maßnahmen über Lizenzkooperationen bis hin zu strategischen Kooperationen. Unser Ziel ist es, Gelder von Unternehmen in den Naturschutz umzuleiten. Aus diesem Grund arbeitet der WWF mit kleinen, mittleren und großen Unternehmen zusammen, die die Ziele des WWF unterstützen. Jede Kooperation ist individuell. Zu unseren Grundsätzen gehört es, konstruktiv und lösungsorientiert zu agieren, aber auch ein kritischer Sparringpartner zu sein. Ein wichtiger Baustein der Zusammenarbeit ist stets die Förderung des Umweltbewusstseins bei Kunden, Mitarbeitern und anderen Interessengruppen. Auch die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage bestätigen unser Handeln: Drei Viertel der Bevölkerung befürworten eine finanzielle Unterstützung des WWF durch Unternehmen (76%). Durch strategische Kooperationen mit wichtigen Wirtschaftsträgern nimmt der WWF Einfluss auf die Förderung von ökologisch nachhaltigem wirtschaftlichem Handeln. Wir arbeiten mit Unternehmen zusammen, um sie zu verändern. Die Wirtschaft schätzt den WWF als kompetenten, verlässlichen aber unabhängigen Partner, weil er wichtige Probleme anspricht und innovative Lösungswege aufzeigt. Jahr für Jahr erfreut sich der WWF einer wachsenden Zahl von Unterstützern. Immer mehr Menschen empfinden es als selbstverständlich, wo immer nötig der bedrängten Natur und Umwelt zu helfen. Sie sehen im WWF einen sachverständigen, lösungsorientierten arbeitenden Partner. Insgesamt wurden 54,3 Millionen Euro für Projekte, satzungsgemäße Kampagnen und Aufklärungsarbeit, Fördererbetreuung und -gewinnung sowie allgemeine Verwaltung verwendet. Der Anteil der Ausgaben für die allgemeine Verwaltung lag im abgelaufenen Geschäftsjahr bei fünf Prozent. Insgesamt wurden 2,8 Millionen Euro für die Finanz- und Personalverwaltung, die Büroorganisation sowie die IT-Administration aufgewendet. Hier konnten Einsparungen in Höhe von rund 160.000 Euro realisiert werden. Über 438.000 Menschen ? mehr als je zuvor ? haben zum Ende des Jahres 2011 auf diese Weise ihre Überzeugung zum Ausdruck gebracht und zu rund 60 Prozent der Gesamteinnahmen verholfen, das zeigt der aktuelle Jahresbericht des WWF. Die Jahreseinnahmen bei Spenden und Erbschaften betragen 32,1 Millionen Euro in 2011/12. Dies bedeutet ein Wachstum von drei Prozent gegenüber 2010/11. Im Jahresdurchschnitt des Geschäftsjahres beschäftigte der WWF Deutschland an seinen drei Standorten (Berlin, Frankfurt, Hamburg) und in den vier Projektbüros (Dessau, Stralsund, Möln und Husum) 186 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 122 Vollzeitkräfte. Im Vergleich zu 2011 (171 Mitarbeiter) entspricht das einem Zuwachs von neun Prozent. Der Anteil der Mitarbeiterinnen beträgt 68 Prozent.